

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Peter RÜHMKORF

Sämtlich Gedichte

EDITION

**16-4 *Sämtliche Gedichte* : 1956 - 2008 ; mit einer Auswahl der Gedichte von 1947 - 1955 / Peter Rühmkorf. Hrsg. von Bernd Rauschenbach. - 1. Aufl. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2016. - 620 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-498-05802-9 : EUR 39.95
[#4995]**

Bereits zu Lebzeiten wurde Peter Rühmkorf (1929 - 2008) eine kommentierte Studienausgabe zuteil, die er selbst mitkonzipierte und durch Erstdrucke aus seinen Manu- und Typoskripten bereichert hat, beginnend bei den Gedichten.¹ Dieser von Bernd Rauschenbach herausgegebene erste Band der Werkedition vereinte erstmals alle bis dato vorliegenden selbständigen Lyrikpublikationen Rühmkorfs von 1956 bis 1989 zusamt einer Auswahl davor verstreut gedruckter und ungedruckt gebliebener früher Gedichte. Zu den Auswahlkriterien wurde mitgeteilt: „Der Herausgeber entschloß sich in Absprache mit dem Autor“ dazu, etwa ein Drittel „der erhaltenen Gedichte aufzunehmen“, geleitet von dem „Bemühen, jede der angeschlagenen Tonarten vorzustellen und frühe Ansätze späterer Themen und Techniken zu zeigen“.² Ausgelassen wurde – offenbar auf Wunsch des Verlages – die zum 70. Geburtstag Rühmkorfs erschienene Sammlung ***Wenn – aber dann. Vorletzte Gedichte*** (1989).

Nunmehr hat Rauschenbach, ein dringendes Desiderat erfüllend, den Auftaktband der Werkedition als eine separate, vervollständigte Neuauflage vorgelegt. Hinzu gekommen sind jene vorletzte Sammlung und die letzte, ***Paradiesvogelschiff*** benannte aus dem Todesjahr des Autors. Geboten wird also, getreu der Titelaufschrift ***Sämtliche Gedichte 1956 - 2008***, eine Gesamtausgabe der Lyrik dieses Zeitraums, „was deckungsgleich sein dürfte mit der Summe der von ihm geschriebenen Gedichte – jedenfalls nach dem momentanen Erkenntnisstand durch die Erschließung seines Nachlasses“ (S. 597). Die Auswahl aus dem Frühwerk steht jetzt nicht mehr am An-

¹ ***Werke*** / Peter Rühmkorf. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt. - Bd. 1. Gedichte / hrsg. von Bernd Rauschenbach. - 2000. - 543 S. - ISBN 3-498-05752-9.

² Ebd., S. 473.

fang, sondern am Ende, um hervorzuheben, daß es „einen anderen Status“ (S. 603) hat als die nachfolgende Lyrik. Ansonsten besteht nach wie vor eine chronologische Anordnung der Sammlungen und innerhalb ihrer die ursprünglich durch den Autor festgelegte Textabfolge.

Der so schätzbare Textzuwachs macht Rühmkorfs lyrisches Gesamtwerk bestens überschaubar in seiner jahrzehntelangen Entwicklung wie auch in seiner gehaltlichen Spannweite, Sinnfülle und Gestaltungsvielfalt (die ein Rezensent³ anhand exemplarischer Gedichte vergegenwärtigt hat). Deutlich tritt aus dem Themenreichtum u.a. ein Zentralthema hervor, das man als unverbrüchlichen Anspruch eines jeden Menschen auf Lebensglück und Lebensgenuß bezeichnen könnte.

Im antithetischen Rückbezug auf die neunteilige Verssammlung ***Irdisches Vergnügen in Gott*** (1721 - 1748)⁴ des Hamburger Senators und Frühaufklärers Barthold Heinrich Brockes hat Rühmkorf jenes Thema zur Titelproblematik seines zweiten Gedichtbandes, ***Irdisches Vergnügen in g*** (1959) gemacht, und zwar vielleicht mit angeregt oder bestärkt durch den Funkessay ***Nichts ist mir zu klein*** (Erstsendung 1955) von Arno Schmidt, zu dessen begeisterten frühen Lesern Rühmkorf gehörte. Sein Gedicht hieß ursprünglich ***Irdisches Vergnügen in Gottlosigkeit***⁵ und erhielt erst beim Druck die noch verschärfende Abkürzung, die nach Hinweisen von ihm folgendermaßen gedeutet worden ist (S. 598): „»g«, das physikalische Symbol der Fallbeschleunigung, bezeichnet ihm die letzte verlässliche Kraft, der er seine Existenz aufbegehend ausgeliefert weiß und der er gelassen vertraut.“ Während Brockes nach Maßgabe der Leibnizschen Theodizee (die Schöpfung als beste aller denkbaren Welten) sich unablässig in Gotteslob und Schönheitshymnen auf eine – von Menschen und ihren Existenzproblemen nahezu völlig entleerte – Natur ergeht, ist gleich in Rühmkorfs Frühwerk jegliches gottgefällige irdische Vergnügen durch das „Schuttexempel“ (S. 559) des Zweiten Weltkriegs undenkbar geworden: „Unser der Untergang, / Unser die Qualen.“ (S. 566) Der Wille, ihm und ihnen zu widerstehen, klingt zunächst leise an (S. 590): „Das Elend der Welt ist größer als angenommen / Und köstlicher der Wind. // Ja köstlich ist der Wind und des Himmels wahnsinnige Bläue [,,].“

³ Jürgen Kaube in: ***Frankfurter Allgemeine***. - 2016-11-26, Literaturbeilage, S. 1 : III.

⁴ Derzeit erstmals als kommentierter originalgetreuer Neudruck erscheinend in: ***Werke*** / Barthold Heinrich Brockes. Hrsg. und komm. von Jürgen Rathje. - Göttingen : Wallstein-Verlag [#2610]. Bd. 2. *Irdisches Vergnügen in Gott* : erster und zweiter Teil. - 2013. - TI. 1 - 2. - 1048 S. - ISBN 978-3-8353-1192-3 : EUR 98.00. - ***IFB 14-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394027086rez-1.pdf> - Bd. 3. *Irdisches Vergnügen in Gott* : dritter und vierter Teil. - 2014. - 792 S. - ISBN 978-3-8353-1512-9 : EUR 69.00. - ***IFB 14-4*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz415068436rez-1.pdf> -Bd. 4. *Irdisches Vergnügen in Gott* : fünfter und sechster Teil. - 2016. - X, 949 S. - ISBN 978-3-8353-1779-6 : EUR 98.00. - ***IFB 16-4*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8079> - Die restlichen drei Teile sind in Vorbereitung.

⁵ Vgl. Rühmkorf, *Werke*, Bd. 1 (wie Anm. 1), S. 492, Anm. zu S. 96.

Immer lauter und aggressiver und ironisch bis sarkastisch hat Rühmkorf dann gesellschaftliche Mißstände zur Sprache gebracht, die das Erdenwohl der meisten Menschen einschränken oder gar verhindern, und komplementär dazu Freuden besungen, die ihnen nicht ohne weiteres genommen werden können. „Ach, die Blusen, die Bäume, die Büsche, / kuckt rein, solange ihr könnt!“ (S. 416) Mit zunehmendem Alter erwächst freilich auch eine gewisse Resignation und angesichts der Endlichkeit des Lebens wird schon mal ein **Kleines Totentänzchen** gedreht (S. 428): „Schade, die Kastanien schon dahin, / auch die Tulpenbäume, / auch der Flieder, / alle dreie kommen wieder, / fragt sich nur, ob ich zugegen bin. // [...] / Wo der Abschied naht, wie soll da Lust sein?“ Dem Einheitstaumel nach 1990 hielt Rühmkorf sich fern und befand lapidar (S. 464): „Freiheit, Brüderlichkeit, das Streben nach Glück: / [...] schon stäubt es als Asche zurück, / was als Verheißung bevorstand.“ Wie groß die Enttäuschungen für den Menschen und Autor Rühmkorf gewesen sein müssen, läßt ein (sein eigener?) **Grabspruch** inmitten des letzten Gedichtbandes erahnen (S. 518): „Schaut nicht so bedeppt in diese Grube. / Nur immer rein in die gute Stube. / Paar Schaufeln Erde und wir haben / ein Jammertal hinter uns zugegraben.“

Dem erweiterten Textbestand steht leider ein herber Verlust bei der Kommentierung gegenüber. Innerhalb der Werkausgabe waren der Lyrik zweiteilige Erläuterungen beigegeben worden; zum einen kurze Einführungen in die einzelnen Lyriksammlungen, enthaltend Angaben über deren Inhalt einschließlich weggelassener Beigebnisse und Zitate aus den Klappentexten; zum anderen Einzelerläuterungen zu den Gedichten mit Nachweis des Erstdrucks sowie mit knappen, doch zureichend erhellenden Sach-, Wort und Personenerklärungen. Davon sind im Anhang der **Sämtlichen Gedichte** lediglich die Einführungen übriggeblieben und den zitierten Klappentexten, die durchweg „Selbstaussagen des Autors“ seien (S. 597), in zwei Fällen Zitate aus essayistischen Textbeigaben hinzugefügt worden.

Die beiden Veränderungen im vorliegenden Sammelband gegenüber dem früheren lassen sich nicht unmittelbar miteinander verrechnen. Der Textzuwachs ist allemal sehr erfreulich, die Reduktion der Kommentierung allemal sehr bedauerlich. Aus einer Studienausgabe ist eine Leseausgabe geworden, die selbstverständlich ihre eigene Berechtigung hat, zumal sie das ihrem Editionstyp gemäße Anliegen verlässlicher Textwiedergabe erfüllt. Sie wird zweifellos ein breiteres Publikum erreichen. Dafür bürgt der große Ruf Peter Rühmkorfs, der sich durchaus noch mehren könnte, würde die Werkausgabe fortgesetzt werden. Und zwar am besten sogleich mit den Begleittexten zu seiner eigenen Lyrik und zu der anderer Autoren.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8132>